

Gesellschaft zur k. g. S., der ein »Prozeß von langer Dauer ist und vom Entwicklungstempo der *höheren Phase* des Kommunismus abhängt« (Lenin, 25, S. 483), um das Absterben des Staates. Die Leitung im Kommunismus verliert mit dem Wegfall der Klassen, des Staates und der Politik ihren staatlich-politischen Charakter und wird von Organen der gesellschaftlichen Selbstverwaltung ausgeübt. Die immer weitere Demokratisierung der Leitung und die ständig wachsende Rolle der gesellschaftlichen Organisationen führen schließlich zu deren dialektischer Aufhebung in der k. g. S. Die Werktätigen nehmen bewußt und freiwillig an der Regelung ihrer gesellschaftlichen Angelegenheiten teil und haben sich daran gewöhnt, die rechtlichen und moralischen Normen des menschlichen Zusammenlebens ohne staatlichen Zwang freiwillig und bewußt einzuhalten. »An die Stelle der Regierung über Personen tritt die Verwaltung von Sachen und die Leitung von Produktionsprozessen.« (MEW, 19, S-224) Die grundlegenden Faktoren, die den Übergang zur k. g. S. vorbereiten und schließlich ermöglichen, sind die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, die Herausbildung der kommunistischen gesellschaftlichen Beziehungen und die Entwicklung des neuen, kommunistischen Menschen. Ein bedeutender Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen, die volle Ausprägung der ► *sozialistischen Lebensweise*, die ständige Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie tragen bereits unter den Bedingungen der weiteren Gestaltung des entwickelten Sozialismus dazu bei, die grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Die marxistisch-leninistische Auffassung über die k. g. S. und die

praktische Gestaltung der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft strafen die imperialistischen Ideologen Lügen, die den Kommunismus als gesellschaftliche Anarchie hinstellen möchten. Sie widerlegen auch jene ideologischen Gegner der Theorie und Praxis des realen Sozialismus, die das Absterben des Staates vorverlegt sehen und damit eine Schwächung bzw. Beseitigung der politischen Macht der Arbeiterklasse suggerieren möchten.

kommunistische Gesellschaftsformation: jene Gesellschaft, die gesetzmäßig den Kapitalismus ablöst; mit ihr ist endgültig die Spaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen überwunden; sie ist jene Gesellschaft, »in der die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.« (MEW, 4, S. 482) Die k. G. beruht auf einer Produktionsweise, in der gesellschaftliches Eigentum an den Produktionsmitteln existiert und die Produktivkräfte unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeiten besitzen. Die Arbeiterklasse verwirklicht mit dem Aufbau der k. G. in einem langen historischen Zeitraum ihre historische Mission. Die Ablösung der kapitalistischen durch die k. G. ist eine tiefgreifende, revolutionäre Umgestaltung aller gesellschaftlichen Verhältnisse, der ökonomischen, politischen, sozialen und geistig-kulturellen. (—* *historische Mission der Arbeiterklasse*)

Die Theorie von der k. G. wurde Mitte des 19. Jh. von Marx und Engels ausgearbeitet. Grundlage hierfür waren das von Marx entdeckte Mehrwertgesetz und die materialistische Geschichtsauffassung. (MEW, 19, S. 209) Marx und Engels wiesen nach, daß die k. G. das gesetzmäßige Resultat der gesellschaftlichen Entwicklung, der —*■ *sozialistischen Revolution* ist. Sie begründeten die neue Gesellschafts-